

**Serie.** Was wurde aus der Austria  
Email nach dem Börseabgang?  
CEO **Martin Hagleitner** im aus-  
führlichen Gespräch. **Seite 15**



# „Wachsen schneller als die Branche“

Austria-Email-Vorstand Martin Hagleitner im großen Börsen-Kurier-Interview.

**Julia Kistner.** Mit Veränderungen in der Firma und mit einem neuen Mehrheitsaktionär brummt das Warmwasser- und Heizungsanierungs-Geschäft wieder bei Austria Email. Vor acht Jahren hatte sich die Treibacher Industrieholding rund um die Familien **Schaschl** und **Rauch** den französischen Familienkonzern Atlantic ins Boot geholt. Am Aufschwung sind aber auch die Klimaschutzziele nicht ganz unbeteiligt. Was sich seit dem Börsen-Abgang 2017 bei einem der ältesten Unternehmen Österreichs getan hat, verrät Vorstand **Martin Hagleitner** im Gespräch mit dem Börsen-Kurier.



Foto: Lukas P. Hub

**Börsen-Kurier:** Austria Email ist den meisten ein Begriff. Würden Sie das Unternehmen dennoch vorstellen?

**Martin Hagleitner:** Die Austria Email ist ein gutes Beispiel dafür, wie Firmen Weltkriege, Turbulenzen, Disruptionen überstehen, wenn sie sich stets weiter entwickeln. Sie ist marktführend im Bereich der Warmwasseraufbereitung und Heiztechnik und ist seit 2013 in den französischen Familienkonzern Group Atlantic eingebunden. Austria Email ist nach wie vor eine eigene etablierte Marke mit einer eigenen industriellen Entwicklung und Fertigung in Österreich. Unsere Schwerpunkte sind Warmwasserspeicher, beispielsweise Standspeicher, Elektrospeicher und Pufferspeicher, die auch in Kombination mit Alternativen eingesetzt werden. Wir setzen in den letzten Jahren verstärkt auf Wärmepumpen, die sehr starke Zuwachsraten verzeichnen, Stichwort Dekarbonisierung des Gebäudebestands.

**Börsen-Kurier:** Die Zahlen vor mir, die sie im Sommer des Vorjahres veröffentlicht haben, schauen trotz Pandemie erfreulich aus. Was hat Sie durch das erste Viertel der Krise getragen?

**Hagleitner:** Finde ich spannend, dass sie vom ersten Viertel der Krise sprechen. Das hieße, wir haben noch drei Viertel der Krise vor uns. Na ja, vermutlich haben Sie recht, dass uns die Langzeitwirkungen nicht nur der Pandemie, sondern speziell der Pandemiebekämpfung und der Lockdowns noch länger beschäftigen werden. Wir haben mit Heizung und Warmwasser jedoch systemrelevante Produkte. Deshalb konnten wir die Produktion aufrecht halten, auch dank des hohen Engagements unserer Mitarbeiter, Institutionen und Geschäftspartner. Wir mussten im Pandemiejahr keinen Euro an Staatshilfe und keine Stunde Kurzarbeit in Anspruch nehmen.

**Börsen-Kurier:** Wie hat sich das Unternehmen nach dem Börsenabgang 2017 entwickelt?

**Hagleitner:** Die Austria Email ist schon die Jahre zuvor stärker als die Branche gewachsen. Im Jahr 2019 war es dann ein signifikant höheres Wachstum in allen Produktgruppen, nicht nur bei Wärmepumpen. Es zeichnete sich schon ab, dass Konsumenten vermehrt ihre Geräte modernisieren. Höhere Förderungen und die attraktive Möglichkeit, Klimaschutz mit Betriebskosteneinsparungen zu verbinden, wirken.

**Börsen-Kurier:** Und dann kam der Corona-Crash und das Geschäft brach weg?

**Hagleitner:** Nein, tatsächlich haben wir das Jahr 2020 mit einem

signifikanten Umsatzwachstum abgeschlossen.

**Börsen-Kurier:** Was hat das Geschäft angekurbelt?

**Hagleitner:** Die Menschen hatten gezwungenermaßen mehr Zeit, sich mit dem Zuhause zu beschäftigen, und hatten mangels Reisen und Konsum auch höhere Spargebühren. Sanierung im privaten Wohnbereich ist insgesamt unter Nutzung der Förderungen stark gewachsen. In den Jahren 2021 und 2022 stehen hier 650 Mio€ an Fördermitteln zur Verfügung, 400 Mio€ davon für Warmwasser- und Heizungsanlagen.

**Börsen-Kurier:** Wie schaut heute die Struktur der Austria-Email-Gruppe aus?

**Hagleitner:** Die Austria Email realisiert 50 % des Umsatzes im Heimmarkt, ist in Österreich auch Marktführer, dann folgt Deutschland. Sie ist in sechzehn Exportmärkten aktiv tätig. Auch das konzerninterne Geschäft ist gewachsen. Die Werke in der Steiermark liefern Produkte an die Vertriebsgesellschaften der Groupe Atlantic. Ebenso vertreiben die Austria Email und ihre deutsche Tochter Produkte, die im Konzern gefertigt werden, vor allem Wärmepumpen.

**Börsen-Kurier:** Wer besitzt aktuell wie viel an der Austria Email?

**Hagleitner:** Die Groupe Atlantic hält 67,2 %. Die zwei heimischen Industriellenfamilien Schaschl und Rauch besitzen zusammen 27 %. Und nach wie vor haben wir einen der Austria Email treu verbundenen Streubesitz von 5,8 %.

**Börsen-Kurier:** Das bedeutet wie viele Kleinaktionärs-Köpfe?

**Hagleitner:** Das sind ziemlich viele. Zu den Hauptversammlungen zum Stammsitz in Knittelfeld kommen zwar nicht mehr so viele wie früher, aber doch einige, die sich über eine beständige und gute Dividendenperformance freuen können.

**Börsen-Kurier:** Wie hoch ist denn die Dividenden-Rendite aktuell?

**Hagleitner:** Sie variiert, ist aber vergleichsweise hoch. Bei guten Unternehmen liegt sie bei 3 % und mehr, bei der Austria Email ist es das Doppelte.

**Börsen-Kurier:** Hat das Unternehmen da noch genug Geld, um zu wachsen und zu investieren?

**Hagleitner:** Unsere Eigenkapitalquote liegt langfristig über 50 %. Es werden nicht nur Ersatz-Investitionen getätigt, sondern auch zur Forcierung der Energieeffizienz und Digitalisierung.

**Börsen-Kurier:** Und wie schaut es mit den Umsätzen aus?

**Hagleitner:** Dazu kann ich aktuell nur so viel sagen, dass auch 2020 nochmals eine deutliche Umsatzsteigerung erzielt wurde und sich auch die Ertragskraft erhöht hat.

**Börsen-Kurier:** Und die Aussichten sind auch gut?

**Hagleitner:** Die Rohstoffpreise sehen wir schon mit einer gewissen Sorge, weil sie seit Monaten steigen. Auch die Versorgungssituation ist mangels Frachtkapazitäten angespannt. Nicht, dass schon die Produktion eingeschränkt würde, aber es ist schwierig, sich Kontrakte zu vertretbaren Preisen sichern.

**Börsen-Kurier:** Ihre Hauptaufgabe ist jetzt also, die gestiegenen Rohstoffpreise in den Produkten unterzubringen?

**Hagleitner:** Ich könnte das unseren Kunden nicht besser kommunizieren. Das betrifft aber die Gesamtbranche und der Markt schrumpft gottseidank nicht, sondern wächst.

**Börsen-Kurier:** Zu Ihnen persönlich. Sie sind nicht nur Vorstand der Austria Email, sondern sitzen auch in der französischen Konzernleitung, zuständig für Deutschland, Österreich und CEE. Läuft diese Region gut?

**Hagleitner:** Der deutschsprachige Bereich und einige zentraleuropäische Länder verbuchten 2020 sogar überdurchschnittliche Zuwächse, während Italien, Spanien, und das UK auch durch die rigorosen Einschränkungen und den Pandemieverlauf gar kein Wachstum erzielen konnten. Natürlich ist es auch eine Auszeichnung für das gesamte Team der Austria Email, dass uns in dieser wichtigen Region auch die Konzern-Beteiligun-

gen und Akquisitionen anvertraut wurden.

**Börsen-Kurier:** Wie groß ist Gruppe Atlantic?

**Hagleitner:** Der Konzern beschäftigt 9.000 MitarbeiterInnen, macht 2,5 Mrd€ Umsatz in 28 Werken weltweit, ist um einen Faktor vier jünger als die Austria Email und hat trotz der Größe einen Familienspirit. Auch Familienmitglieder der Eigentümer sind aktiv im Unternehmen tätig.

**Börsen-Kurier:** Waren Sie früher nicht Konkurrenten?

**Hagleitner:** Wir sind beide in der Sparte Warmwasser und Heiztechnik tätig. Von den Produktgruppen und Kundensegmenten her und auch regional gibt es aber nicht so viele Überschneidungen. Wir haben damals intensive Gespräche mit drei Interessenten geführt. Den Eigentümerfamilien Schaschl und Rauch ist es damals aber nicht um den höchsten Verkaufspreis gegangen, sondern um die Sicherung des industriellen Standorts und der Marke und letztlich auch um Wachstumsperspektiven. Das ist alles erfüllt worden. Wir wurden nicht auf eine reine Marke oder Vertriebsgesellschaft reduziert.

**Börsen-Kurier:** Wie viele Mitarbeiter beschäftigt die Austria Email?

**Hagleitner:** Es sind 350, wir haben einen hohen Innovationsdruck und Kostenbewusstsein. Seit 2019 zieht die Nachfrage in sämtlichen Regionen und Sparten deutlich an. Die Jahre davor herrschte ein starker Verdrängungswettbewerb. Wir werden heuer Mitarbeiter aufstocken. Es ist zurzeit nicht leicht, trotz hoher Arbeitslosigkeit qualifizierte Leute zu bekommen. Auch

die Kurzarbeit bremst die Flexibilität und bindet Leute.

**Börsen-Kurier:** Weinen sie eigentlich der Wiener Börse keine Träne nach? Es war sicher kein leichter Schritt, nach 162 Jahren 2017 das Parkett zu verlassen.

**Hagleitner:** Da war natürlich auch ein Stück Wehmut dabei. Es ist insofern spannend, dass, als Austria Email an die Börse gegangen ist, es ein österreichisches-französisches Konsortium war, das Bahnkonzessionen erworben und betrieben hat, mit einer Doppellösung in Paris und Wien. Irgendwie hat sich der Kreis mit dem Abschied von der Börse mit einem französisch-österreichischen Eigentümerkonsortium dann auch geschlossen. Für den Rückzug gab es drei Gründe: Erstens, weil eine Kapitalbeschaffung über die Börse nicht mehr notwendig war. Das Unternehmen ist seit einigen Jahren bankschuldenfrei geworden. Zweitens, weil die Aktie durch die Konzentration der Eigentumsverhältnisse kaum noch Streubesitz und Liquidität hatte, und drittens, dass 2017 mit dem Regulierungspaket zusätzlicher Aufwand entstanden wäre an Berichtspflichten und Administration. Ich persönlich stehe der Börse offen gegenüber. Ich investiere meine bescheidenen Ersparnisse auch in österreichische börsennotierte Unternehmen und begrüße es sehr, wenn es einen gut kapitalisierten Markt gibt. Ich halte generell die Stärkung von Eigenkapital, Private Equity, von Technologie-lastigen, innovativen Gründungen für notwendig, die irgendwann einmal vielleicht die börsennotierten Unternehmen der Zukunft sind.